

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es begrüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 140. Tag unserer Reise durch die Bibel bis Pfingsten 2021. Heute haben wir 2 Samuel 12 und 13, den Psalm 98 und 1 Korinther 7 gelesen.

Das 12. Kapitel des 2. Buchs Samuel erzählt von der Konfrontation zwischen David und dem Propheten Natan, der stellvertretend für den Herrn sprach und David das Gleichnis vom reichen Mann vortrug, der dem armen Mann sein Lamm wegnahm und es schlachtete. Damit weckte er Davids Gerechtigkeitssinn, der sogleich feierlich verkündete, dass diesem Mann der Tod gebührte. Er wusste nicht, dass er damit den Richtspruch über sich selbst gefällt hatte. Vers 5 und 6: *„Da geriet David in heftigen Zorn über den Mann und sagte zu Natan: So wahr der HERR lebt: Der Mann, der das getan hat, verdient den Tod. Das Lamm soll er vierfach ersetzen, weil er das getan und kein Mitleid gehabt hat.“* Nun folgt die dramatische Antwort Natans, die David wie ein Blitz traf: *„Da sagte Natan zu David: Du selbst bist der Mann.“* Aus dem Mund Natans strömte nun Gottes Urteil unaufhaltsam heraus. David hatte das Wort Gottes missachtet und getan, was in den Augen des Herrn böse war. Er hatte den Hetiter Urija mit dem Schwert der Ammoniter erschlagen und sich dessen Frau zur Frau genommen. Damit hatte er sich die Strafe Gottes auf sich herabgezogen: *„Darum soll jetzt das Schwert auf ewig nicht mehr von deinem Haus weichen; denn du hast mich verachtet und dir die Frau des Hetiters genommen, damit sie deine Frau werde. So spricht der HERR: Ich werde dafür sorgen, dass sich aus deinem eigenen Haus das Unheil gegen dich erhebt, und ich werde dir vor deinen Augen deine Frauen wegnehmen und sie einem andern geben; er wird am hellen Tag bei deinen Frauen liegen. Ja, du hast es heimlich getan, ich aber werde es vor ganz Israel und am hellen Tag tun.“* In der hebräischen Version heißt es, dass es jemand sein wird, der ihm nahe steht. Es vermittelt uns ein klares Bild davon, wie die Gerechtigkeit wirkt und welche Folgen Sünden haben. Oft habt ihr von mir schon den Vers von Weisheit 11,16 gehört: *„Man wird durch das bestraft, wodurch man sündigt.“* Die Strafe kommt also aus dem Bereich, in dem ich gesündigt habe. David wurde sich nun seiner Sünde bewusst und sagte unter Tränen: *„Ich habe gegen den HERRN gesündigt.“* (Vers 13)

Erinnert euch daran, was Jesus gesagt hat: *„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“* (Mt 25,40) Halleluja. Was ich für anderen tue, tue ich eigentlich für den Herrn. Im Umkehrschluss ist es auch so, dass wenn ich es unterlasse, etwas für andere zu tun, dies für den Herrn nicht tue. Wenn ich jemanden verletze, geht das gegen den Herrn und auch Er wird den Schmerz spüren. Als Saulus die Christen verfolgte, sagte der Herr zu ihm: *„Saulus, warum verfolgst du mich?“* Von der aufrichtigen Herzensreue lesen wir im Psalm 51. Das Urteil, dass David selbst für sich aussprach, wurde vom Herrn abgewandelt, da David aufrichtig bereute. Natan sagte ihm in Vers 13 und 14: *„Der HERR hat dir deine Sünde vergeben; du wirst nicht sterben. Weil du aber durch diese Tat den HERRN verworfen hast, muss der Sohn, der dir geboren wird, sterben.“* Es bedeutet, dass er seine Seele durch die Reue und Bekenntnis seiner Sünde vor der ewigen Verdammnis bewahrt hatte, dass aber temporäres Leid folgen würde, da er vierfach bezahlen würde. Zuerst verstarb das Kind Davids, das die Betseba, die Frau Urijas, zur Welt gebracht hatte. Dann vergewaltigte Davids Sohn Amnon seine Halbschwester Tamar. Ihr könnt euch den Schmerz Davids vorstellen, als er von der Vergewaltigung seiner Tochter erfuhrt. Amnon wiederum wurde von seinem Halbbruder Absalom wegen dieser Tat umgebracht (2 Sam 13,28). Im Kapitel 16 Vers 28 lesen wir, wie Absalom, der älteste Sohn Davids, öffentlich die Nebenfrauen seines Vaters schändete, und zwar genau an der Stelle auf dem Palastdach, wo David sich sexuell an Batseba

vergangen hatte. Das zeigt den Zusammenhang der Geschehnisse: Was David im Geheimen tat, tat der Sohn nun in aller Öffentlichkeit. Die Sünde nahm mit den Generationen zu. David selbst musste vor seinem Sohn Absalom aus dem Palast fliehen, der ihn umbringen wollte. 2 Sam 15,30: *„David stieg weinend und mit verhülltem Haupte den Ölberg hinauf; er ging barfuß und alle Leute, die bei ihm waren, verhüllten ihr Haupt und zogen weinend hinauf.“* Adonija, ein weiterer Sohn Davids von seiner Frau Haggit, hatte ein Auge auf Abischag, eine Nebenfrau Davids geworfen, und eine Verschwörung gegen seinen Vater angezettelt (2 Sam 18,15 und 1 Kön 2,25).

All diese Geschehnisse zeigen uns die Schwere der Sünde, die aus dem Feuer der Begierde, der sexuellen Lust entsprang. Langsam folgte die Zerstörung so vieler Menschen, die David nahegestanden waren, die ganze Nation hatte darunter zu leiden. Mit dieser sexuellen Sünde öffnete David dem Bösen Tür und Tor in sein Leben, seine Familie und in das ganze Volk. Die Botschaft für uns lautet wie folgt: Meine Sünden wirken sich negativ auf meine Lieben, meine Familie, mein Leben und meine Zukunft aus. So viel Leid entsteht durch die Sünde!

Der Psalm 98 ist der fünfte Psalm über die Regentschaft Gottes. Er beginnt mit folgenden Worten: *„Singt dem HERRN ein neues Lied, denn er hat wunderbare Taten vollbracht! Geholfen hat ihm seine Rechte und sein heiliger Arm. Der HERR hat sein Heil bekannt gemacht und sein gerechtes Wirken enthüllt vor den Augen der Völker. Er gedachte seiner Huld und seiner Treue zum Haus Israel.“* Wir sehen hier eine bemerkenswerte Ähnlichkeit zwischen dem ersten Teil dieses Psalms 98 und Lukas 1,46. Als unsere selige Mutter Maria ihr Magnifikat sang, hatte sie sicherlich diesen Psalm im Sinn bzw. der Hl. Geist legte ihn ihr in den Mund. Das Versprechen in diesem Psalm sollte sich in ihrem Sohn Jesus Christus verwirklichen. In Jesus verkündet Gott seinen Sieg über das Böse; in Jesus offenbart sich die rettende Kraft Gottes, die Vergebung der Sünde und die Erlösung. Jesus ist die Erfüllung Gottes Verheißung und seiner beständigen Liebe für sein Volk. In Jesus kommt das Reich Gottes mitten unter das Volk. Vers 9: *„Der Herr kommt, um die Erde zu richten. Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit, die Völker so, wie es recht ist.“* Der Psalm 98 erfüllt sich in Jesus, was seine Mutter im Magnifikat verkündete. Halleluja.

Das 7. Kapitel des 1. Korintherbriefs setzt die Lehre des vorhergegangenen Kapitels 6 fort, das sich vor allem mit der Vermeidung von Unzucht beschäftigte. Hier im 7. Kapitel ruft der Hl. Paulus alle Eheleute auf, ihren ehelichen Verpflichtungen als Mann und Frau nachzukommen. Es ist ein praktischer Leitfaden als Lehre für die Christen; er behandelt Themen wie Scheidung und Trennung. Auch wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und dieser einwilligt, mit ihr zusammenzuleben, soll sie den Mann nicht verstoßen. *„Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt.“* Der Glaube einer gläubigen Frau bringt dem Lebenspartner Segen und Heil; auch wird die ungläubige Frau durch ihren gläubigen Mann geheiligt, ansonsten wären die Kinder unrein; sie aber sind heilig. Halleluja. Es ist schön zu wissen, wie der Glaube einer Person die anderen in der Familie retten kann.

Der Hl. Paulus ermutigt und lobt die Jungfräulichkeit und den heiligen Zölibat. Die Gründe dafür nennt er im Vers 35: *„Dies sage ich zu eurem Nutzen: nicht um euch eine Fessel anzulegen, vielmehr, damit ihr euch in rechter Weise und ungestört immer an den Herrn haltet.“* Er fügt hinzu, dass die Gestalt dieser Welt vergeht. Während meines Noviziats hatte einer meiner Lehrer die Verse 29-31 immer wieder erwähnt: *„Denn ich sage euch, Brüder: Die Zeit ist kurz. Daher soll, wer eine Frau hat, sich in Zukunft so verhalten, als habe er keine, wer weint, als weine er nicht, wer sich freut, als freue er sich nicht, wer kauft, als würde er nicht Eigentümer, wer sich die Welt zunutze macht, als nutze er sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht.“* Das ist eine heilige Gleichgültigkeit ohne eine

übermäßige Anhänglichkeit. Nichts sollte sich unserer Beziehung zum Herrn in den Weg stellen. Christus sollte der Mittelpunkt unseres Lebens und die Quelle unserer Freude sein. Nicht nur für die Priester und Ordensleute, aber für jeden Gläubigen besteht die Pflicht, Gott und das Reich Gottes an die erste Stelle ihres Lebens zu setzen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.